

Von unserem Redakteur
Andreas Zwingmann

Rund 13 000 Kilometer Luftlinie liegen zwischen Ilsfeld und der Gemeinde Kouga in Südafrika. Doch diese Entfernung spielt bei der Klimapartnerschaft zwischen den beiden Kommunen keine Rolle. Im Fokus der seit 2017 laufenden Zusammenarbeit steht die gemeinsame Bewältigung klimapolitischer Ziele und Aufgaben. Derzeit weilt eine dreiköpfige Delegation aus Südafrika in der Schozachgemeinde, um sich über gemeinsame Projekte und das bis-

„Für Ende Juni ist bei uns der Tag Null vorausgesagt.“

Horatio Hendricks

her Erreichte auszutauschen.

Im Rahmen des Besuchs wolle man in Workshops und Gesprächen zum einen zurückblicken auf die bisherige Zusammenarbeit seit 2017, aber auch schauen, wo Verbesserungspotenzial sowie weitere Ansatzpunkte sind, betont Moritz Schmidt, Projektpartner der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 (LAG 21). Ein zentrales Thema war in den vergangenen Jahren die Entwicklung einer Klimawandelstrategie, die als Grundlage für gemeinsame Projekte dient.

Dürre Neben Fragen wie Energieeffizienz steht dabei vor allem das Thema Wasserversorgung im Fokus, das in Südafrika elementare Bedeutung hat. Die Region, in der auch die Lokalgemeinde Kouga mit ihren rund 120 000 registrierten Einwohnern liegt, ist massiv vom Klimawandel betroffen. „Seit 2016 herrscht dort eine anhaltende Dürreperiode“, sagt Anna Hörlein. Sie betreut für die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit die Klimapartnerschaft vor Ort.

Das kostbare Gut könnte in dem Ort in der Provinz Ostkap sogar ganz versiegen – und das bereits in



Die dreiköpfige Delegation um Kougas Bürgermeister Horatio Hendricks (Mitte) tauscht sich mit Vertretern der Gemeinde Ilsfeld und weiteren Projektpartnern zu klimapolitischen Fragen und praktischen Lösungen aus.

Foto: Andreas Zwingmann

Strategien entwickeln und vor Ort unterstützen

ILSFELD Dreiköpfige Delegation aus dem südafrikanischen Kouga zu Besuch – Austausch über die Auswirkungen des Klimawandels

wenigen Wochen, wie Kougas Bürgermeister Horatio Hendricks verdeutlicht: „Für Ende Juni ist der Tag Null vorhergesagt. Das ist der Tag, an dem in unserer Region kein Oberflächenwasser mehr verfügbar sein wird.“ Ursachen und Folgen des

Mangels betreffen nicht nur seine Gemeinde, sondern auch größere Städte wie die 70 Kilometer östlich gelegene Millionen-Metropole Port Elizabeth, so Hendricks.

Eines der wichtigsten Ziele der Klimapartnerschaft zwischen Ilsfeld

und Kouga ist es, Verluste im Wassernetz zu minimieren. In Kouga gehen Ilsfelds Bürgermeister Thomas Knödler zufolge 45 Prozent der ohnehin knappen Ressource verloren. Vor diesem Hintergrund hat sich die Schozachgemeinde um die Beschaf-

Partnerschaft

Das Projekt Kommunale Klimapartnerschaften soll die Zusammenarbeit deutscher Städte, Gemeinden und Landkreise mit Kommunen aus Afrika, Lateinamerika und Asien in den Bereichen Klimaschutz und Klimafolgenanpassung stärken. Seit dem Start 2011 haben **77 kommunale Partnerschaften** gemeinsame Handlungsprogramme dazu erarbeitet. Kostenträger ist das Bundesministerium für Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ), den Ablauf organisiert die Servicestelle Engagement Global. Aktuell befindet sich die interkommunale Kooperation in der neunten Phase. Ilsfeld ist seit Phase sechs dabei. In jeder Phase sind nach Angaben von Projektleiter Clemens Olbrich bis zu zehn Kommunen beteiligt. zwi

fung eines Spezialfahrzeugs gekümmert, mit dem Lecks in Versorgungsleitungen geortet und repariert werden können. Das Fahrzeug, hergestellt von einer Firma aus Langbretlach, wurde kürzlich in Kouga in Betrieb genommen.

Die Partnerschaft gehe aber in beide Richtungen, betont der designierte Ilsfelder Bürgermeister Bernd Bordon, der bereits ein führend an den Workshops teilnimmt. „Der wichtigste Aspekt ist es, angesichts der globalen Lage voneinander zu lernen“, so Bordon. Ilsfeld bekomme über die Partnerschaft auch „Input darüber, wie es ist, mit einer Dürreperiode zu leben“.

Bewusstsein Als weiteres Ziel der Zusammenarbeit nennt Anna Hörlein vor Ort das Bewusstsein der Bevölkerung für das Thema Wasserverbrauch zu schärfen. Dies kann in Bildungs- und Schulpartnerschaften geschehen. Die Delegation besucht im Rahmen ihres knapp einwöchigen Aufenthalts daher auch die Steinbeisschule zu Gesprächen.

Wie man das Thema Klimawandel anschaulich darstellen kann, wollen sich die Südafrikaner in Sinsheim anschauen. Dort ist ein Besuch der Klima-Arena vorgesehen.